

# Schulungs- und Rednermaterial der Bundesleitung des Reichskolonialbundes

## Ostafrika

Erster Teil bis 1914

Größe: etwa 995 000 qkm.

Grenzen: S.: Mozambique (Nowumafluß, Kionga-Dreieck!). SW.: Nyassasee – Nordrhodesien. W.: Tanganyika- und Kiwusee (Belg.-Kongo). N.: (Viktoriasee) Br. - Uganda und Kenia. Küste 850 km lang vorgelagerte Inseln: Sansibar und Pemba (br. Schutzherrschaft, Sultanat) und (zu O.A. gehörig) Mafia. Physikalisch: 20—30 km Küstenstreifen, dann Anstieg bis etwa 1200 m (3. Plat.). D. Hälfte 3. T. stark gegliedert. Von S nach N: Mufindi 1756, Muhanga 2040, Uluguru 2420, Gurui 3407, Oldeani 3188, Olmalassi 3648, Meru 4830, Kilimandscharo 6010. Hinter, bzw. zwischen den Gebirgen – in großen Zügen gesehen – Steppen: Massai-steppe, dann Abstieg zum zentralafr. Graben (Seengebiet). Entwässerung nach D. (Indischer Ozean): Rufidji, Wami, Pangani, nach D., NO. und N.: Malagarassi und Ragera, viel kl. Fl. Schiffbarkeit aller Fl. gering.

### Klima.

Küste Monsun, März–Mai und Oktober–Dezember Regen (Dar-essalam 1358, Tanga 1146 m/m). Inland: Passat. S.: Regen November bis April (Iringa 1100, Tukuju 2169 m/m). NW.: zwei Sommer, zwei Winter, zwei Regenzeiten (Udji 900, Bukoba 1838 m/m). **Tropenkrankheiten:** In vordeutscher Zeit stark verbreitet: Schlafkrankheit (Robert Koch, Germanin!), Pocken, Malaria, Schwarzwasserfieber, Lepra, Rückfallfieber, Elephantiasis usw. Durch deutsche Forschung und Entwicklung der Tropenmedizin stark eingedämmt.

### Pflanzenwelt

Küsten-, Regen- und Höhen- oder Nebelwald (tropisch). Zusammen 1 v.H. Miombowald, übergehend in Parksteppe. Parkst. zum Teil halbfeuchtes Klima, durchsetzt mit Savannen- und Höhengraswald; übergehend in Massai-steppe (Trockengebiet mit Trockengras, Dornvegetation, Akazien, Dornbüschen usw.).

Stadt- u. Univ.-Bibl.  
Frankfurt/Main

Deutsche Kolonial-Bibliothek

1

1940/1026

Be  
222-2a  
48/540x-8

## Tierwelt.

Sehr reich. Elefanten, Nashörner, Flusspferde, Krokodile, Büffel, Eland, Gnu, Hartebeest, Kudu, Dryr („Gemsbock“), Kappantilope, Thomson- und Petersgazelle, Giraffe u. a. m. Viele Kleinantilopen, Schuppentiere, Erdferkel, Stachel-, Warzen-, Fluß- und Pinselohrschweine. Löwen, Leoparden, Geparden, Servale („Kottake“), verschiedene kleine Katzen- und Mangustenarten, verschiedene Hyänen und Schakale, Wildhunde; mehrere Affenarten (Gorilla und Schimpanse im Kagerabecken und am Kivusee). Reiche Vogelwelt: Straußen, Trappen, Flamingos, Reiher, Störche, Hornrabe, Nashornvogel, Papageien, verschiedene Gänse und Enten sowie Lauf- und Scharrvogelarten, Nektarinen. Verschiedene Schlangen (Riesenschlangen) und Schildkröten. Reiche Fischwelt im Ozean, Binnenseen und Flüssen.

## Bevölkerung

Urbevölkerung noch ungeklärt, wahrscheinlich kleinwüchsig, den Buschmännern und Hottentotten verwandt; ihre Reste vermutlich die heutigen Batandani in Ugogo, Wakindiga am Nyassasee und Waldbatua in Ruanda-Urundi. Bantus. Sogenannte ältere und jüngere. Zahlreiche Stämme. Hackbauern ältere z. B. Wasaramo, Watschutu, Wansiro, Wandonde, Wamakonde. Jüngere z. B. Wakamba, Wadschagga, Wagogo, Wahehe.

Weitere Bantuvölker (Hirten): 1. Wahuma: Mitte des 19. Jahrhunderts von Süden (sogen. Sulus) Masitu, Masitu, Makua und Wangoni.

Hamiten. Hirten: 1. Wahuma: 13.–14. Jahrhundert von Nordwesten. Walindi, Bahinda, Wassamboni, Watussi u. a. 2. Massai und verwandte Völker: 18. Jahrhundert von Nordosten: Wakuasi, Wambugu, Wandorobbo u. a.

(Wa-) Suaheli: Mischvölker der Ostküste. Von Mozambique bis Lamu. Zum Teil landeinwärts in die vorgenannten übergehend. Entstanden seit der frühesten Arabereinwanderung (9. Jahrh.), aus diesen und anderen asiatischen Völkern, Europäern und binnenländischen Sklaven. Moslemiten, mit besonders an der Küste stark arabischer Kultur. Kisuaheli daher Verkehrssprache. Ackerbauern, Fischer, Handwerker und Händler.

Gesamtbevölkerung: Schwarze etwa 7 Mill., Asiaten (Araber, Inder, Komoren und Soanesen) etwa 20 000.

## Geschichte

Phönizier, Araber und Inder ungefähr 1000 vor der Zeitwende vordringend bis Mozambique. 10. Jahrh. arabische Niederlassungen in Dar-es-Salam, Tanga, Sansibar, Kilwa gegründet. Arabische Sklavene Expeditionen verwüsteten das Land bis zur deutschen Zeit. 1506/07 Kilwa und Mombassa

von Portugiesen erobert. 1520 ganze Ostküste. 1658 vom Imam von Maskat vertrieben. 1725 wiedergewonnen. 1730 endgültig vertrieben. (Ruinen von Portugiesensforts in Mombassa, Kilwa u. a. D.) Seit 1856 beherrscht Sultan von Sansibar aus Küste und Insel.

Port. und Arab. keine Erforschung des Landes. 1848/49 entdeckten Missionare Kraft und Neumann den Kilimandscharo, Meru und Keniaberg. 1858 Engländer Speke und Burton, Tanganyikasee und (Speke allein) Viktoriasee („Ukerewe“). 1859 Livingstone: Nyassasee. Andere Forscher jener Zeit: von der Decken, Kaiser, Fischer, Kersten, Böhm, Reichard (entdeckte Kupferminen in Katanga = Belgisch-Kongo), Johnston, Thomson Cameron u. a.

22. 3. 84: Gründung der Ges. für afr. Kol. durch Carl Peters (geb. 21. 9. 56, gest. 10. 9. 1919). 12. 11. 84 Landung von Peters, Dr. Fühlke und Graf Pfeil bei Sadani. Kurz darauf Schutzverträge mit den Häuptlingen von Uffagara, Uluguru, Ufeguha und Ufami. 27. 2. 85 Verleihung des Kaiserlichen Schutzbriefes an Gesellschaft für afrikanische Kolonisation, an deren Stelle bald darauf die am 2. 4. 85 gegründete Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft tritt.

(Ziel Bismarcks ist damals, private Gesellschaften mit Rechten auszustatten, welche ähnlich der britischen Royal Chartered Company, hoheitliche Funktionen über Kolonien ausüben sollen [s. auch Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika und Neu-Guinea-Gesellschaft]. Dieser Grundsatz erwies sich besonders infolge englischer Umtriebe [s. späterer Vortrag] bald als unzweckmäßig, deshalb bald Ernennung von Reichskommissaren, durch deren Ernennung hoheitsrechtliche Funktionen in die Hand des Staates überzugehen beginnen.)

Sultan von Sansibar (Said Bargasch) erhebt Einspruch. August 1885 Flottendemonstration vor Sansibar; erzwingt gleichzeitig auch die Anerkennung der Denhardt'schen Erwerbung in Wituland (heut. Kenia). — Clemens D. und Gustav D., Afrikaforscher, schlossen im Jahr 1884 mit S. von Witu Schutzverträge und erwarben gleichzeitig großes Gebiet käuflich. Gründung der Witu-Gesellschaft 1886 — Kaiserlicher Schutzbrief. Durch den Sansibarvertrag 1. 7. 1890 an England abgetreten. Deutsches Reich bot Gebr. D. Entschädigung von 150 000 Mark an, die zurückgewiesen wurde. — Weitere Erwerbungen durch Fühlke, Pfeil, Carl Peters (Uganda), Liedemann, vom Kap Guardafui bis Komoren. Deutsch-engl. Übereinkommen vom 29. 10. 86 verringert dieses Gebiet und bestimmt die Grenze gegen Kenia—Uganda; Souveränität des S. von Sansibar über 10 km breiten Küstenstreifen vom Deutschen Reich anerkannt. 30. 12. 86 Grenzvertrag mit Portugal. (Mozambique: Rowumafluß mit Ausnahme des Kionga-Dreiecks). 28. 4. 88 Küstenstreifen vom S. von Sansibar gepachtet. Ab Mitte August Araberunruhen an der Küste. 30. 1. 89 „Gesellschaft zur Unterdrückung der Sklaverei“ gegründet. Hermann

von Wismann mit Durchführung der notwendigen Maßnahmen (Unterdrückung des Sklavenhandels und Niederwerfung der Araberunruhen an der Küste) beauftragt. 6. 5. 89 Versammlung seiner Truppe in Bagamoyo (Sudanestruppe). Vorgehen gegen Buschiri, der am 8. 5. 89 bei Kaule geschlagen wird, aber selbst entkommt. 6. 6. Kampf gegen Bana Heri, Sadani genommen. 9. 7. Pangani genommen. 10. 7. Tanga. Inzwischen Buschiri mit mehreren Tausend Masiti Marsch gegen die Küste; durch von Gravenreuth (mit 90 Mann) geschlagen, gefangen genommen, 15. 12. 89 hingerichtet. Bana Heri durch von Zelewski und Rochus Schmidt mehrmals zurückgeschlagen, durch v. Wismann am 4. 1. 90 bei Membre und am 8. und 9. 3. in Palamaka geschlagen, 6. 4. Unterwerfung. Anfang Mai Unterwerfung der Rebellen im Süden (Kilwa u. a. D.) 1. 1. 91 Übergabe der Verwaltung durch die Deutschostafrikanische Gesellschaft an das Reich. Gouverneur: v. Soden Kommissare: Dr Peters, v. Wismann

(und Emin Pascha, d. i. Eduard Schnitzer, Jude, hielt sich mehrere Jahre als Gouverneur der ägyptischen Regierung in der Sudanprovinz auf. Seine Tätigkeit dort unfruchtbar. Durch Mahdi-aufstand mehrere Jahre eingeschlossen, durch Stanley 1889 gewaltsam „befreit“ (Carl Peters erreichte ihn zu spät, um die erhoffte Inbesitznahme von Uganda und Obersudan durchführen zu können) trat in deutsche Dienste (s. o.), 1890 ermordet auf einer Expedition, die er gegen v. Wismanns Befehl in dem belgischen Kongogebiet unternommen hatte.)

Wismann-Truppe durch kaiserlichen Erlaß vom 9. 4. 91 — Kaiserliche Schutztruppe. 17. 8. 91 von Zelewskische Expedition durch Wahehe vernichtet (von 6 Offizieren, 8 Unteroffizieren, 362 Askari — 1 Geschütz, 2 MG. — 4 Offiziere, 6 Unteroffiziere. 290 Askari tot; 1 Unteroffizier, 11 Askari verwundet. MGs., Geschütz und 300 Gewehre verloren. Im Juni 92 ähnlich schwere Verluste einer Expedition gegen die Wadschagga.

Gouverneur Freiherr von Schele unterwirft im August 93 die Wadschagga, Oktober 94 die Wahehe (Erstürmung Kuirengas). Juni 1905 bis Anfang 1907 Aufstände im Süden (Maji-maji-Aufstand).

#### Andere Erwerbungen an der Küste von Ostafrika.

1884 Erwerb. der St. Luciabucht (Natal) mit 100 000 acres (40 000 Hektar) durch Oberst Schiel und August Einwald im Auftrage von Lüderik. Einspruch Englands und der „Neuen Republik“ (Kleine Burenrepublik von kurzer Lebensdauer). 1885 durch Deutschland endgültig aufgegeben. — 1885 schließen Hoernicke und von Anderten Schutzvertrag mit Sultan von Aluba über ungefähr 20 000 qkm. 1886 Errichtung einer deutschen Vertretung durch Jühlke dortselbst. Gebiet wurde später zu Gunsten Italiens aufgegeben (Ital. Somaliland). — 1886 Erwerbungen durch Jühlke am Duba-

fluß, erweitern die Dehnhardtschen Erwerbungen auf etwa 100 000 qkm. Aufgegeben im deutsch-englischen Vertrag am 1. 7. 1896. — Mai 1886 Erwerbungen von ungefähr 1000 Morgen auf Groß-Komoro sowie die Ostküste von Groß-Komoro. Später an Frankreich abgetreten.

#### Verwaltung

Gouverneur, Gouvern.-Beirat, Residenzen in Ruanda und Urundi, Bezirksamtänner und Beiräte.

#### Technische Entwicklung

##### Eisenbahnen

Ehemals Trägerkarawanen. Bahnbau. 1. Usambarab. Teilstrecke Tanga—Muhesa, 40 km. Juni 93 bis April 96 erbaut. Teilstrecken bis Mombo 1905, und Buiko 1909, zusammen 134 km, fertiggestellt. Hohe Betriebsüberschüsse. Verlängerung auf insgesamt 352 km bis Moschi 1911 eröffnet. 2. Mittellandb. Daresalam—Kigoma, Daresalam—Morogoro 209 km 1905—07. Morogoro—Tabora 638 km 1908—1912. Tabora—Kigoma 403 km, 15. 3. 1914 eröffnet; letzter Teil Malagarassi—Kigoma beschränkt. Brücke über den M. ein 50-Meterbogen und 11 Flutöffnungen von je 10 m Weite. 5. Sigibahn (privat). Zweigstrecke der Usambarab., 24 km von Tengen nach Sigi. 4. Lukuledital oder Lindib., 18 km. 5. Ruandabahn 481 km. 47 000 000 Baukosten bewilligt, 1914 begonnen, bei Kriegsausbruch 60 km fertiggestellt.

##### Häfen.

Tanga, Daresalam, Pangani, Sadani, Bagamoyo, Kilwa, Lindi, Mikindani.

Wichtigster Binnenhafen — Umschlaghafen — Kigoma (Endstation der Mittellandbahn). Hafen mit Gleis-, Zoll- und Hellinganlage und Werkstatt im Bau bzw. vollendet, drei 1200-Tonnen-Doppelschraubendampfer für Passagier- und Güterverkehr bewilligt. Der 1., „Graf von Goeben“ nach Kriegsbeginn fertiggestellt, versenkt, von den Engländern wieder gehoben, heißt heute „Viamba“, ferner „Hedwig von Wismann“ (1901) 80 t. Auf dem Victoriasee 4 kleinere Dampfer.

##### Post und Telegraph

22. 11. 88 die erste Poststation in Lamu. 1914 50 Stationen, 14 Ortsfernsprekneße, 4251 km Leitung. Funkstationen in Bukoba und Mwanza 1911, in Daresalam 1913.

### Bergbau

Goldvorkommen in Senke südlich des Victoria-sees, bereits Jahre vor dem Krieg von Schloifer u. a. entdeckt und bearbeitet. Heutiges Hauptgebiet am Lupa. Ausbeute 1937 für 526 277 Schilling außerdem Glimmer, Zinn und Diamanten.

### Industrie und gewerbliche Anlage

Saline Gottorp am Malagarassifluß. Bedeutende Salzerzeugung. Weiter eine Brauerei, 2 Möbeltischlereien, 1 Seifenfabrik, 4 Druckereien, 2 Eisfabriken, 1 Färberei, 1 elektrische Kraftanlage mehrere Sägemühlen darunter die bedeutendste von Wilkens und Wiese in West-Ufambara mit Schwebebahn.

### Landwirtschaftliche Entwicklung

Europäische Kulturen: 1893 Sisal durch Dr. Hindorf eingeführt. 1. Ausfuhr 1900 = 7½ t. 1913 = 20 000 t für 10 071 000 M. Weitere Europ.-Kulturen: Kautschuk (Manihot, 1891/92 durch Bezirksamtman von St. Paul Illaire eingeführt) Kopal, Kakao (Ende 80er Jahre durch deutsche Mission eingeführt) und Mangroven (Berakazien).

Europäisch. Eingeborenenkulturen: Tabak, Zuckerrohr, Kokosnüsse, Kartoffeln, Weizen, Baumwolle, Kaffee. Letzterer vorwiegend Europäerkultur, seit der Mandatsübernahme von den Engländern stark als Negerkultur im Nordwesten gefördert.

Vorwiegend Eingeborenenkulturen (Bedarfsdeckung): Bananen, Süßkartoffeln, Taro, Yam, Manjok, Erbsen, verschiedene Bohnen, verschiedene Hirsearten, Mais, Dattelpalmen (gering), Ölpalmen, Sesam und Erdnüsse. Weitere Erzeugung Häute und Felle, Kopal, Gummi-Arabikum, Bienenwachs, Elfenbein.

1902 Landwirtschaftliches Versuchsinstitut in Amani. Spezialversuchstationen in Kibingoti. Njanganga, Nyombo, Matuira, Fruchtkulturstation in Morogoro. 8 Bezirkslandwirte.

### Viehbestand

	Europäer	Eingeborene
Kinder .....	43 617	3 950 250
Schafe und Ziegen .....	41 647	6 398 000
Schweine insgesamt .....	30 000	
Esel .....	25 000	
Pferde .....	212	
Maultiere .....	427	

### Entwicklung der weißen Bevölkerung.

1895 = 635, davon 507 Deutsche. 1909 = 3387, davon 2384 Deutsche:

Beamte .....	353
Schutztruppe .....	213
Mission .....	374
Kaufleute .....	80
Rechtsanwälte .....	4
Handwerker und technische Berufe ..	357
Pflanzer, Gärtner, Siedler .....	514
Ärzte .....	14
Frauen .....	402
Kinder .....	491
Sonstige .....	219

1913 = 5336 Europäer, davon 4107 Deutsche.

### Gesundheitliche und kulturelle Entwicklung.

Notwendigkeit der Bekämpfung von Schlafkrankheit, Pocken, Lepra, Malaria, Schwarzwasser, Elephantiasis und Pest; Wurmkrankheit, Typhus, Ruhr, Tuberkulose, Framboesie und Rückfallfieber schon frühzeitig erkannt und aufgenommen. Bereits 1908 29 Eingeborenen-Krankenhäuser der Regierung an verschiedenen Orten. Daneben zahlreiche Hospitäler, Krankenhäuser, Polikliniken, Waisenhäuser, Aussäzigen- und Lepraheime, Apotheken sowie eine Irrenanstalt der verschiedenen M.-Ges. Erstes Schlafkranklager 1907 von Robert Koch am Westufer des Victoria-sees — später mehrere —, errichtet (Leiter Dr. Kudicke). Hervorragende Tätigkeit seines Nachfolgers, Prof. Kleine, und Stabsarzt Breuer. Eingeborene werden zum Abholzen der Isfetsegegenden angehalten, Evakuierung besonders gefährdeter Gebiete. Atorplbehandlung (nach dem Kriege Germanin). Malariabekämpfung Stabsarzt Ollwig. Vernichtung der Anophelesbrutstätten durch Trockenlegung der Sümpfe um Daresalam (Anweisung von Koch). Pestbekämpfung Stabsarzt Jupiza, 1897 Mitarbeiter von Koch in Daresalam u. a. D. Bekämpfung der Wurmkrankheit, besonders Seuchenarzt Dr. Schörnig (allein im Jahr 1910 83 389 Untersuchungen).

### Schulen

Bereits 1905 9 Haupt- und Handwerkerschulen der Regierung mit 8 deutschen und 4 farbigen Lehrern. 1527 Zöglinge, 40 Hinterlandsschulen mit 58 Eingeborenenlehrern und 2200 Zöglingen. 1913 22 deutsch Lehrende,

1800 in den Eingeborensprachen unterrichtende Volksschulen mit 108 000 Schülern, und 7 Handwerkerschulen der Mission. Zahlreiche Handwerkerschulen der Regierung, sowie auch Schulen für Erwachsene (Askari-Unterricht). Schulen für Europäerkinder.

Regierung 3  
Mission 3  
Privat 1 (von der Regierung geförderte Privatschule der Buren).

### Deutscher Privat- bzw. Gesellschaftsbesitz 1914

	Wert in Mark
270 Handelsunternehmungen — gewerbliche Betriebe, Haus- und Grundbesitz usw. ....	182 158 833
20 Landbesitze .....	2 797 191
8 Baumwollpflanzungen mit einer Gesamtbodenfläche von 3969 ha .....	722 034
64 Kaffeepflanzungen mit einer Gesamtbodenfläche von 17 232 ha .....	5 863 545
87 Kautschukpflanzungen mit einer Bodenfläche von 40 055 ha .....	14 757 042
62 Kokospalmenpflanzungen mit einer Bodenfläche von 18 209 ha .....	32 002 809
25 Sisalampflanzungen mit einer Bodenfläche von 73 310 ha .....	32 002 809
349 gemischt-wirtschaftliche Pflanzungen mit einer Gesamtbodenfläche von 172 998 ha .....	62 588 635
90 Farm- und Feldbaubetriebe mit einer Bodenfläche von 31 122 ha .....	2 897 541
16 Bergbau-Unternehmungen .....	7 703 374
58 Missionsniederlassungen mit einer Bodenfläche von 3050 ha .....	4 211 461
1033 Einzelbetriebe .....	<u>zusammen Mark 326 588 560</u>

# Ostafrika

Von 1914 bis heute

Ostafrika war im Vertrauen auf die Kongo-Akte\*) für einen Krieg gegen eine feindliche europäische Macht ebensowenig vorbereitet, wie die anderen deutschen Kolonien. Beweis dafür: Die Schutztruppe bestand aus:

Weisse: 111 Offiziere, davon 43 Sanitätsoffiziere (deren Tätigkeit im Frieden wesentlich in der Fürsorge für die farbige Bevölkerung bestand)  
124 Unteroffiziere einschl. Sanitätsunteroffizieren  
25 Beamte

\*) Die Kongo-Akte wurde (am 26. 2. 1885) von folgenden Mächten unterzeichnet: Deutschland, Österreich, Belgien, Dänemark, Spanien, USA, Frankreich, England, Italien, Niederlande, Luxemburg, Portugal, Rußland, Schweden (damals „noch Norwegen“) und der Türkei. Das wichtige Kapitel II „Erklärung, betreffend die Neutralität der in dem konventionellen Kongobecken einbegriffenen Gebiete“ enthält im Artikel 10 die Verpflichtung der unterzeichnenden Mächte, zum Zweck der Sicherheit von Handel und Industrie in dem erwähnten Gebiet (nämlich das gesamte Zuflußgebiet des Kongo nebst den angrenzenden Ländern, sowie der „Gebiete oder Teile von Gebieten, welche den erwähnten Ländern angehören, den durch die Neutralität bedingten Pflichten nachzukommen.“

Der wichtigste ist der Artikel 11; er besagt: „Falls eine Macht, welche Souveränitäts- oder Protektoratsrechte in den im Artikel 1 erwähnten und dem Freihandelsystem unterstellten Ländern ausübt (Anmerkung: nämlich das Kongobecken und die Nachbargebiete im erwähnten Umfang) in einen Krieg verwickelt werden sollte, verpflichten sich die hohen Teile, welche die gegenwärtige Akte unterzeichnen, sowie diejenigen, welche ihr in der Folge beitreten, ihr guten Dienst zu leisten, damit die dieser Macht gehörigen und in der konventionellen Freihandelszone einbegriffenen Gebiete, im gemeinsamen Einverständnis dieser Macht und des anderen oder der anderen der kriegführenden Teile, für die Dauer des Krieges den Gesetzen der Neutralität unterstellt und so betrachtet werden, als ob sie einem nicht kriegführenden Staat angehörten. Die kriegführenden Teile würden von dem Zeitpunkt an darauf Verzicht zu leisten haben, ihre Feindseligkeiten auf die also neutralisierten Gebiete zu erstrecken oder dieselben als Basis für kriegerische Operationen zu benutzen.“

Eingeborene 2 Offiziere  
(Askaris): 184 Unteroffiziere  
2288 Askaris

(Schuktruppenordnung vom 25. Juli 1898  
sagt:

„Die Schuktruppen dienen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in den afrikanischen Schutzgebieten, insbesondere zur Bekämpfung des Sklavenhandels.“)

Die Eröffnung der Feindseligkeiten erfolgte durch die Festnahme des von Gouverneur Schneé nach Albertville (Belgisch-Kongo) entsandten Dr. Dietrich bereits am 7. August 1914. Am 8. August Beschießung des Funkturms von Darassalam durch feindliche Kreuzer. Am 13. August Wegnahme des deutschen Dampfers „Hermann von Wissmann“ am Nyassasee (Besatzung gefangen genommen). Nun erst erfolgte (am 15. August) der Angriff Lettow-Vorbeck's auf Taveta. Die gegnerische Behauptung, daß die deutschen Truppen in Ostafrika zuerst losgeschlagen haben (z. B. L'Essor Colonial et Maritime sogar noch im Juli 1933) ist also unwahr. Durch Einberufung aller waffenfähigen Deutschen wurde die Stärke auf den Höchststand von 3000 Deutschen und 12 000 Askaris gebracht. Hierin waren einbegriffen 45 Weiße und 2140 Askaris der Polizeitruppe sowie 322 bzw. 102 Mann der Kriegsschiffe „Königsberg“ und „Möwe“.

Stärke der englisch-südafrikanischen bzw. indischen Truppen insgesamt 300 000 Mann unter 130 Generalen, dazu etwa 12 000 Belgier; ihre Verluste sind nach Lettow-Vorbeck auf 60 000 Mann und mindestens 140 000 Pferde und Maultiere zu schätzen. Am 1. bis 5. November 1914 Schlacht gegen engl.-ind. Landungstruppen bei Tanga (Karte!). Deutsche Streitkräfte 1000, gegnerische 8000 Mann stark. Festgestellte Tote des Feindes über 800, vermutete Verluste weit über 1000. Reiche Beute (16 Maschinengewehre, 600 000 Patronen usw.). Eigene Verluste 16 Europäer, darunter Hauptmann Tom von Prine und 48 Askaris. Nach zahllosen siegreichen Gefechten zog sich Lettow-Vorbeck Ende 1917 in das portugiesische Ostafrika (über den Rowuma) zurück (die Truppe bestand nur noch aus 287 Weißen, 1700 Askaris und 4000 Trägern). Ab Juli 1918 wieder nordwärts in den südwestlichen Teil Ostafrikas, Ende Oktober in Nordrhodesien eingefallen (Absicht, durch den Kongo nach Angola zu ziehen) und am 13. November von der Nachricht über den Abschluß des Waffenstillstandes erreicht, mußte sich Lettow-Vorbeck mit seiner Schar unbeseigt der Macht des waltenden Schicksals beugen: (155 Europäer, davon 30 Offiziere, 1168 Askaris, 1598 Träger.) Es wurden am 25. November 1918 übergeben:

1 port. Geschütz, 7 deutsche und 30 englische Maschinengewehre, 1071 englische und portugiesische Gewehre.

Nicht ein einziges modernes deutsches Gewehr war darunter.

Wie auch in Südwest, gab der Gegner bei der Übergabe heuchlerisch seiner Verwunderung über die geringe Zahl der Deutschen Ausdruck, die im englischen Hauptquartier angeblich auf das Zehnfache geschätzt worden sei — hiermit sollte die beschämende Größe des Expeditionsheeres, welches man gegen die Deutschostafrikaner in Gang gebracht hatte, entschuldigt werden. Demgegenüber ist folgende Tatsache festzustellen:

In den Tagen der Spannung vor Kriegsausbruch entfaltete der englische Konsul, Mister King, in Darassalam eine möglichst unauffällige, aber sehr rührige Tätigkeit; er erschien z. B. häufig im Offizierskasino oder am Telegrammschalter der Post usw., wo er die Gelegenheit suchte, sich, anscheinend absichtslos, über wichtige Dinge zu informieren. Die nach der Schlacht bei Tanga erbeuteten Dienstvorschriften des englischen Expeditionskorps beruhten auf den von ihm gemachten Angaben, welche soweit ins einzelne gingen, daß er z. B. den Kampfwert der in den verschiedenen Gegenden Ostafrikas wohnenden Deutschen eingehend und meistens sehr zutreffend eingeschätzt hatte.

Über die wahre Ursache des Erfolges gegenüber einem vielfach überlegenen Gegner, sagt General von Lettow-Vorbeck selbst: „Ich glaube, daß die Klarheit unserer Ziele, die Vaterlandsliebe, das starke Pflichtgefühl und die Opferfreudigkeit die jeden der wenigen Europäer beseelten und die sich bewußt und unbewußt auch auf unsere braven Soldaten übertrug, der kriegerischen Gesamthandlung jenen Schwung verliehen haben, der bis zum Ende durchhielt.“

Die Heimsendung der Schuktruppe erfolgte am 17. Januar 1919.

### Mandat

Durch das Mandatswerk wurde Ostafrika in drei Teile geteilt: England erhielt 946 000 qkm mit 5,039 Millionen Bewohnern als B. Mandat; Belgien 53 000 qkm mit 3,5 Millionen Einwohnern ebenfalls als B. Mandat; Portugal 150 qkm (das sog. Kionga-Dreieck südlich des Rowuma) als Besitz. Ausweisung sämtlicher Deutschen und Verschleuderung ihres Eigentums (s. die Tabelle im ersten Teil) durch den Custodian of Enemy Properties für einen Bruchteil ihres wahren Wertes.

Die Verschleuderung hatte zwei Ursachen: erstens weil die Seßhaftmachung möglichst vieler Untertanen des Mandatars zu günstigsten Bedingungen angestrebt wurde. Zweitens, weil der Erlös dem Reich auf Reparationskonto gutgeschrieben wurde. Den geschädigten Deutschen blieb es überlassen, sich mit der Regierung des ausgeplünderten Deutschland über die Differenz zwischen dem erzielten Verkaufspreis und dem tatsächlichen Wert, bzw. dem erlittenen Schaden auseinanderzusetzen.

### Wiedereinwanderung der Deutschen

Schon auf das Gerücht hin, daß die Mandatsregierung das Einreiseverbot für Deutsche aufzuheben beabsichtige, hatten sich in Mombassa (Port. N.) zahlreiche Deutsche eingefunden. Aufhebung des Einreiseverbotes am 5. Juni 1925. Der Erwerb von Land wurde den Deutschen jedoch erst im Jahre 1926 gestattet, weil nämlich die Versteigerungen des deutschen Besitzes durch den Custodian of Enemy Properties erst zu Ende geführt werden sollte, wobei man sie ganz offensichtlich auszuschalten bestrebt war. Es setzte eine bewunderungswürdige Aufbauarbeit unter den schwierigsten Verhältnissen ein, die allen Widerständen zum Trotz bis zum Erfolg durchgeführt wurde.

Einige der Schwierigkeiten: Als die Pflanzer wieder zurückkehrten, standen sie vor der Wahl, entweder neue Pflanzungen anzulegen oder die von Indern, Griechen usw. zu Schleuderpreisen erstandenen Stätten ihrer früheren Tätigkeit zu Preisen zurückzukaufen, bei denen oftmals für einen kleinen Teil des Gesamtbesitzes das Mehrfache von dem gefordert wurde, was der jetzige Inhaber für den Gesamtbesitz gegeben hatte, zumal der Sisalpreis damals 40—45 £ pro Tonne betrug. Die deutschen Pflanzer waren daher oftmals gezwungen, Kredite bei den englischen Banken aufzunehmen. Nach wenigen Jahren sank der Sisalpreis auf 11—15 £ pro Tonne. Als die deutschen Sisalpflanzer durch diese schwierigen Jahre hindurch waren und die Preise (z. B. infolge des italienisch-abessinischen Krieges) wieder auf eine erträgliche Höhe gelangten, versuchten die englischen Banken, die deutschen Pflanzer durch Kündigung der Hypotheken zu vertreiben, um die Früchte ihrer jahrelangen Aufbauarbeit mühelos von ihren eigenen Leuten ernten zu lassen.

### Hauptsetdlungsgebiete der Deutschen

Moschi, Aruscha, Oldeani, Iringa, Dabaga-Nguruhe, Lupembe, Mufindi und Mboji (durchweg Hochländer). Der in Mufindi begonnene Kaffeeanbau erwies sich als ein Fehlschlag weshalb sich ein Teil der Pflanzer auf den Anbau von Tee umstellte. Ein großer Teil von ihnen wurde in den letzten Jahren nach Mboji umgesiedelt. Außer den hier und da verstreut wohnenden Deutschen sowie den in den Städten gewerblich tätigen, befanden sich viele auf den Lupa-Goldfeldern, sowie eine große Zahl als Angestellte auf fremden Pflanzungen (leider auch, der Not gehorchend, oft bei Indern); Februar 1928: 1333 von insgesamt 5274 Europäern, Ende 1935: 2665, Ende 1937: 2981 von insgesamt 9107.

### Tätigkeit der Deutschen (soweit nicht oben bereits angegeben)

Als Sisal- und Kaffeepflanzer, der weitaus größte Teil jedoch als Siedler, d. h. im wesentlichen halb bäuerliche Selbstversorgerbetriebe mit mehr oder weniger ausgedehntem Haupterwerbszweig als Viehzüchter, Obst- und Gemüsebauern, bzw. durch kleinere Pflanzungen von Kaffee, Tee, Mandeln, Zitrusfrüchten und dgl. Kultureller Zusammenschluß in zahlreichen deutschen Vereinen unter der Dachorganisation des Deutschen Bundes, dessen Aufgaben, ähnlich wie in Südwest, vornehmlich die Wahrung der kulturpolitischen und wirtschaftlichen Belange bedeuteten. Die Errichtung eigener deutscher Schulen wurde von der Mandatsregierung nicht behindert. Es bestanden zuletzt ihrer 6 in Lushoto, Malalo, Lupembe, Oldeani, Daresalam und Mbeya, die durch große Geldzuwendungen des Reichskolonialbundes und einzelner Gauverbände (Patenschaften!) ins Leben gerufen bzw. erhalten wurden.

Wie überall ver barg sich hinter dem Mandat auch in Ostafrika das Bestreben des Mandatars, die Kolonie als uneingeschränkten Besitz an sich zu bringen. Diese Bestrebungen drückten sich in den Versuchen aus, Ostafrika („Tanganyika Territory“) mit den benachbarten britischen Kolonien (Protectoraten) Kenya und Uganda zur sogenannten Closer Union zusammenzuschließen (zuerst liefen die Bestrebungen darauf hinaus, außer den genannten Ländern noch Nord-Rhodesien, Nyassaland und Sansibar in der genannten Union zu vereinen). Zur Förderung dieser Bestrebungen wurden 1930—1931 auch Eingeborene aus Ostafrika vernommen, welche die Mandatsregierung eigens hierfür ausgesucht hatte. Die vernommenen Eingeborenen sprachen sich jedoch dagegen aus! Ebenfalls sprachen sich die Indigenen in Ostafrika und die englischen Farmer in Kenya dagegen aus! Da auch der Völkerbund (Mandatskommission) nicht einverstanden war, nahm England von den (hauptsächlich durch die Gouverneure der ostafrikanischen

Kolonien betriebenen) Versuchen Abstand, berief jedoch eine ständige Gouverneurkonferenz der betreffenden Gebiete ein, wodurch die Weiterentwicklung in der gewünschten Richtung im Gang gehalten werden sollte.

### Ein weiteres Unrecht

Zollvereinigung zwischen Ostafrika, Kenya und Uganda im Jahre 1927, welche das Mandatsgebiet schwer benachteiligte, da sie (s. auch Südwest) die englischen Kolonien auf ungerechtfertigte Weise begünstigte.

Einige Feststellungen des Britischen Kolonialamtes hierzu:

Zollverlust Ostafrikas allein für Zucker, Weizen, Tee, Butter, Speck, Schinken, Käse und Bauholz im Jahre 1931 .....	1 167 180 sh
Frachtverlust der Mittellandbahn des Mandatsgebietes infolge eines „Abkommens“ mit der Kenya-Ugandabahn .....	925 860 sh
Verlust der Usambarabahn .....	93 040 sh

Also auch hier (s. Südwest, S. 12) die „Raubzüge auf den Handel der Erde“, d. h. auf die Interessen des „treuhänderisch“ verwalteten Mandats.

Wiehbestand	1931	1937
Rinder .....	5 099 000	5 035 000*)
Schafe .....	2 233 000	1 645 000*)
Ziegen .....	3 250 000	2 814 000*)
Schweine .....	3 300	9 495
Maultiere .....	50 800	54 800

Die fünf wichtigsten Erzeugnisse Ostafrikas sind:  
Sisal: Ausfuhr

1925	18 600 t für 13 760 000 sh = 722 sh pro t**)
1932	61 500 t für 13 960 000 sh = 227 sh pro t**)
1937	92 100 t für 41 580 000 sh = 451 sh pro t**)

Deutschlands Anteil

1937 17 000 t

\*) Also ein starker Rückgang der wichtigsten Vieharten.

\*\*\*) Vgl. das Verhältnis zwischen Ausfuhr und Erlös in den verschiedenen Jahren — Folge der Abhängigkeit vom Weltmarkt.

### Baumwolle: Ausfuhr

1925	4 527 t für 10 800 000 sh = 2362,18 sh pro t*)
1934	5 735 t für 6 540 000 sh = 1136,8 sh pro t*)

Seit 1935 starke Steigerung

1937	11 705 t für 12 080 000 sh = 1032,04 sh pro t*)
------	-------------------------------------------------

Deutschlands Anteil

1937 60 000 sh

### Kaffee: Ausfuhr

1925	6 096 t für 9 620 000 sh = 1577 sh pro t*)
1937	13 830 t für 8 600 000 sh = 653 sh pro t*)

### Gold: Ausfuhr

1931	15 200 Unzen
1937	93 083 Unzen für 10 525 540 sh

### Häute und Felle: Ausfuhr

1931	2 059 t
1937	3 789 t für 6 020 000 sh

### Weitere wichtige Produkte:

	Ausfuhrmengen 1937
Erdnüsse (geschält) .....	22 607 t
Baumwollsaat .....	12 195 t
Sesamsaat .....	4 679 t
Kopra .....	7 642 t
Ölkuchen .....	2 094 t
Reis .....	8 552 t
Negerhirse .....	3 913 t
Mais und Maismehl .....	1 785 t
Mangrovenrinde .....	4 893 t
Salz .....	4 322 t
Diamanten .....	3 230 Carat

Die zur Zeit weniger wichtigen Produkte sind nicht mit aufgeführt.

\*) Vgl. das Verhältnis zwischen Ausfuhr und Erlös in den verschiedenen Jahren — Folge der Abhängigkeit vom Weltmarkt.



Bei Ausbruch des Krieges 1939 wurde den Deutschen Ostafrikaner eine Verpflichtung zur Unterschrift vorgelegt, nach der sie sich im gegenwärtigen Krieg zur Neutralität verpflichten sollten. Da sie dieses Ansinnen ablehnten, wurden sie, vielfach zum zweitenmal in ihrem Leben, von den Stätten ihrer Arbeit vertrieben und ausgewiesen, nachdem man sie monatelang in Konzentrationslagern gehalten hatte.

Handwritten: S 17/12995

Lühr 19.2.1941